

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 16

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

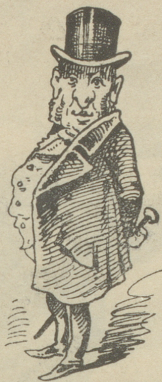
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und freue mich über die Welt,
Daß man die Tessiner Revolter
Vor die Geschworenen stellt.

Sie werden auch, wie ich hoffe,
Exemplarische Strafe bestehn;
Denn so könnt's in unserem Ländchen
Wahrhaftig nicht mehr geh'n.

„Zahlen und regiert zu werden,
Ist das größte Glück auf Erden!“

Dieß Sprüchlein bedenke ein Jeder
Und genieße in heiterem Glück
Das Recht, ein ruhiger Bürger
Zu sein in der Republik.



Die Verfassungsrevision per Telephon.

50,000 Schweizer Bürger sind nach dem neuen Entwurf des Bundesrathes nothwendig, um eine Verfassungsrevision ins Werk zu setzen.

50,000! Sage und schreibe: Fünzigtausend! Welch eine Arbeit, so viel Unterschriften zusammen zu bringen! Hier muß entschieden Wandel geschafft werden. Man muß eine Einrichtung treffen, welche es jedem Bürger binnen 24 Stunden ermöglicht, die 50,000 Stimmen zusammen zu bringen. Also eine Idee!

Wir haben diese Idee gefunden. Jeder angelegene Schweizer Bürger muß auf Staatskosten ein Telephon erhalten. Alle diese Telephone müssen auf ein Central-Telephon-Bureau — unweit von Bern — hinauslaufen. Will nun z. B. ein Bürger in Basel eine Verfassungsrevision beantragen, so telephonirt er an das Centralbureau in Bern. Dieses protokolliert den Antrag und setzt eine elektrische Glocke in Bewegung, welche in den Wohnungen sämtlicher Bürger ertönt. Die Bürger begeben sich an das Schallrohr und hören auf den Antrag, welcher im Centralbureau mit lauter Stimme verlesen wird. Alsdann gibt Jeder telephonisch sein Votum ab. Sind 50,000 Ja's darunter, so ist der Antrag acceptirt.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, wie bequem es sein wird, wenn jeder Bürger, beim Morgentasse seine Zeitung lesend, alle Anregungen, welche er aus der Lektüre schöpft, sofort praktisch verwerthen kann.

Des Schützenkönigs Christen von Wolfenschießen Schreibebrief an die Zeitungsblätter, die voreilig seinen Tod gemeldet hatten.

Ich loh die Bletter fruntli griesse,
Wo gemeint händ, 's syg icho mit mer uis;
Ich ha e wylt ligg mieße,
Sußt bini ufrecht no im Huiz.
Echo z'färbe wird mit gwiss verdrisse,
Ich thue mi Dige no nit zue;
Ich bruch's kimpftig no zum Schieße
Und schieße wott i no bis guete!
Drum lönni jez no d's Läbe gnieße,
Das ist vorleisig no das Best,
Mi Stuker bußä, Chugle gieße
Fir 's nechtst Glarnerichieße.
Und wirdi nimme Schießeheilig,
Wien ich's z'Paris iingst worde bi,
So kimmert mi das grysli wenig,
Blos lönni no am Läbe sy!
Ihr mießt nit so vorylig schreibe;
Ich goh erst i mi driffigst Johr
Und treiffe no bi mänger Schybe
Zus Nummrefreißli we dervor. —
Ich gheer zu Wolfeschießer-Schieße,
Wo Eine nit so licht erschrickt;
Und wänn d'Kanone wider blisse,
Wird mänge Find vom Kößli zwickt.

Ludi: „Ghönntst du mir öppe en Sad voll Hobelspöhn gä?“

Kari: „Frili, dere sy guet! Aber du bist doch au en Schriener und heßt ja en neu Werkstätt gmietet; wie chunnt's, daß du keini Spöhn heßt?“

Ludi: „Zä lue, die Werkstätt hant nu beßwege aangfange, damit mi Uti meint, i arbeit. Jezt aber chunnt d' Drach und seit, i soll en Sad voll Hobelspöhn bringe. Da bin i jez verdammt i der Ghlemmi, drum bitt' i di, hilf mer drus, sunst git's deheim es ewigs Donnerwetter.“

Die Tessin-Statue in Lausanne.

Weßhalb entrüstet sich so sehr Frau Adam in Paris,
Daß sich Lausanne die Tessin-Statue nicht gerne schenken ließ?
So hört: Frau Adam stammt direkt von Adams Paradies,
Drum war ihr auch die Frucht genehm, die stets man Apfel hieß,
Drum wegen seines Apfels ist sympathisch ihr der Tessin,
Und Alles, was sie anbetrifft, bekümmert sie zur Stell'.
Und aus demselben Grunde ist — Frau Adam, o vergieb —
Dir auch die alte Griechenfrucht, genannt Zankapfel, lieb.

Rägel: „Nu, Herr Feusi, was für e Kößeli übernemmed Sie am Sechsiläute?“

Herr Feusi: „Schunnt na druf a; z'erst hant gemeint, i well's gelte la für das Mal. Aber die Gsicht da z'Bern obe häd mi wieder was gmacht und starregangs gani zum Kumite und hant gmelbet als Fahnen-träger.“

Rägel: „Aber bitteß, vum Rothe oder vum Wyße?“

Herr Feusi: „Prezis das händ's mi au grüget und denn e so schel-misch glächet drue. Aber ich ha mi nüd la abspenstig mache und ha mi Meinig durre gießt.“

Rägel: „Da händ Sie ganz Recht gha; wä' mr wott rüte, mueß mr uf e hochs Roß sitze, uf d'Fars chunnt's denn nümme-n-a, gälled Sie, Herr Feusi.“

Herr Feusi: „Ebe säb meine au, die gährlichä rothe Fahne, die laufed gottlob na z'Zueß.“

„Sind Sie auf Ihrer italienischen Reise auch durch die Abruzzen gekommen?“

„Selbstverständlich!“

„Haben Sie da auch mit dem Räuberhauptmann Girolamo Bekanntschaft gemacht?“

„Na, und ob — ich hab' mit ihm sogar Brüderlichkeit getrunken!“

Frau: „Jezt sind wir schon drei Wochen bei deinem Freunde; wir sollten nun an die Abfahrt denken.“

Mann: „I, wo denkst du hin, sie haben ja noch die halbe Speisekammer voll.“

Ein Geschäftsmann.

Sämel: „Was heuichit der für die Chutte?“

Trödler: „I mueß 23 Fränkli ha derfür!“

Sämel: „Dir sit nit gichyd, so bläset wie sie ist.“

Trödler: „Sä luegit, das will ech grad schwarz uf wyß zeige, daß ig ech nit überheusche. Der Achaufspreis ist 18 Fränkli ghy. Für 's erst Mal z'fide hant 2 Fränkli zahlt und für 's zweit Mal drii — denn ist der Geldzins no nit derby.“

Sämel: „Das hätt i nit denkt, dir heit bigoppfig recht.“

Welches ist die hochgeischäfteste Waare?

Die Augen einer schönen Frau. Denn Jeder sieht es gern, wenn sie aufgeschlagen werden.

Ein böies Weib ist zu ertragen,
Hat man was Stärkendes im Magen.

Briefkasten der Redaktion.



M. i. B. Man schreibt uns aus Bern: „Was von Zürich kommt, schicken wir munter, in Gottes Namen den Bach hinunter.“ Das mag wohl wahr sein; der Merger über die Museumsabstimmung kann solche Gedanken reifen, allein ein derartiger Boycott dürfte Bern schwerlich zu einem großen moralischen Siege führen. Es gibt eben noch genug Schweizer, welche aus der Bundesstadt nicht eine Hauptstadt machen wollen. Und diesen Allen wollen Sie Nichts mehr zu essen und zu trinken geben? Sie sind grausam. — **F. M. i. D.** Verwendet, aber nicht in dem gewünschten Blatte. — **Spatz.** Das wird ihn natürlich obendrein noch viel mehr freuen. — **K. i. B.** Zur Stunde Nichts eingetroffen; im Schnee wird die Post wohl nicht pfeifen geblieben sein, denn bei der geht's ja ziemlich heiß zu. — **Philadelphia.** Herr, dunkel ist der Rede Sinn, drum ging sie nach dem Ofen hin. — **R. i. A.** Schönen Dank und Gruß. — **S. i. Z.** Bis jetzt kam uns von diesen Tagesfliegen nur eine zu Gesicht, eine schwächliche und halberfrorene. Dagegen tritt sie sehr breit

auf und will unsere Zeitungsschreiber Mores lehren. Ja, die Weiber, wenn die anfangen Zeitungen zu schreiben, dann wird's gefährlich. — **L. S. i. G.** Was Sie nicht jagen! So schlecht kann's Einem gehen? Da hat jüngst auch ein der Brandstiftung angeklagter Bauer im Verhör behauptet, er habe seinen Schweinen, um ihnen den Füssen zu vertreiben, Schwefelblumen gegeben und wahrscheinlich sei dann dadurch der Brand entzündet. Und denken Sie nur, die Richter glaubten das nicht einmal und liegt doch die Sache so auf der Hand. — **Nat. Rth.** Y. Man wird der Haue schon noch den Stiel finden. — **M. J.** Ihr Nachtwächter muß eine viel größere Dummheit machen, bis alle Kantone darob zu lachen anfangen. — **Jo.** Das Gedächtnis ist sehr hübsch und verrät viel Talent; leider aber kommt diese Liebeserklärung zu spät. — **Lucifer.** Unabsichtlich verspätet. Soll nachgeholt werden. — **Peter.** Fest durch wichtigere Ereignisse überholt; nicht wahr? — **H. i. Berl.** Ei was, und wir glaubten die Freundschaft zwischen den beiden Staaten würde sich eher in einem klugen Ausdruck zu verschaffen suchen. — **Brant.** Diese Leinwand läßt sich am besten zu Säcken verwenden, welche Sie mit Silber und Gold füllen und diese Ihrem Bräutigam in den Weg legen. Auch wenn er darüber stolpert, wird er nicht böse werden, verlassen Sie sich darauf. — **E. K.** Die Berichte lauten sehr ungünstig, ja zum Theil sogar entmutigend. — **N. N.** Verhöre gehören nicht zu unserer Liebhaberei. Essen Sie erst das Supplein selber aus. — **N. Z.** Da können wir nichts dafür. Lesen Sie die Zeitungen und flunkern Sie weniger unter dem Schilde Ihrer Ignoranz. — **Schnecke.** Wenn es nicht allzu sehr in den Hintergrund gedrückt wird, kann's das nächste Mal servirt werden. Für dießmal wohl verspätet. — **? i. Z.** Der Carion fand andere Verwendung. — **U. G.** Schade, einen Tag übermüdet. Also nächstes Mal. — **J. J.** Die Sechseläuten-„Plattchen“ behandelt diesen Fall sehr günstig. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

!! KLATSCHBASE !!

Dieses reich illustrierte zürcherische Sechseläuten-Tagblatt kann à 60 Cts. durch uns bezogen werden.
Zürich. Expedition des „Nebelspalter“.

Dip lom I. Kl.

ZÜRICH.

1885

FR. CONRADIN
vormals **CONRADIN & VALER**
In- und ausländische Tisch- und
Flaschenweine,
la. Marken Champagner.

Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôt von Häusern 1. Ranges.

TELEPHON

(33)

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider — Englische 67
Nouveautés, **J. Herzog**, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Nationale Produktion! — Höchste Auszeichnungen! -39-

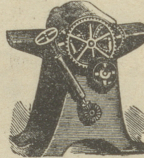
- Feine Rahmkäschen**, ausserordentlich beliebte Delicatsesse zum Nachtisch oder zu Wein und Bier. — **Gratismuster!**
- Kümmelkäschen**, werden in Deutschland und Oesterreich an Stelle von Harzer, Limburger etc., weil viel feiner, millionenweise consumirt. — **Gratismuster!**
- Prima Saanen-Käse**, weitaus bester Zusatz zu Suppen, Maccaroni, Risotto etc. Besser als Parmesan. Geraspelt in 125 und 250 Gr. - Paqueten, sowie am Stück.
- Prima und Ila Emmenthaler-Käse in grössern Posten und Postcollis zu billigsten Preisen, weil Selbstproducent.
- Centrifugen- und Koch-Butter zu Tagespreisen.

Für sorgfältige und prompte Ausführungen empfiehlt sich bestens

Dr. N. Gerber's Molkerei, Zürich.

Holzbearbeitungs- Maschinen bauen als Specialität

Über 16000 Maschinen schon geliefert.
Höchste Auszeichnungen.
Massige Preise.
Concurrenz Bedingungen.
Kirchner & Co., Masch.-Fabr.
Leipzig-Sellerhausen.
Filialbureau Zürich, Grossmünsterplatz 2.



Hiermit beehre mich, meinen Freunden, Bekannten und dem Tit. Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mit heutigem Tage mein

Hotel zum „Usterhof“ in Uster

an Herrn **J. Starkemann** käuflich abgetreten habe.
Indem ich für das mir geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und empfehle mich Ihnen
hochachtungsd **F. Siegler.**

P. P.

Unter Bezugnahme auf Obgenanntes erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das

Hotel zum „Usterhof“ in Uster

mit heutigem Tage käuflich übernommen habe und in gleicher Weise fortführen werde. Indem ich bitte, das meinem Vorgänger in so reichem Maasse geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe durch gute Küche, reelle Weine, billige Preise, aufmerksame und zuvorkommende Bedienung rechtfertigen zu suchen. Den Herren Geschäftsreisenden bestens zu empfehlendes Haus. Geräumige Stallungen. Gute Fuhrwerke.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Uster, den 21. März 1891.

J. Starkemann,
früher Besitzer vom Hotel „St. Gotthard“, Basel.

Selbststudium
nach praktischen Vorlagen
der einfachen, doppelten und amerik.

Buchführung

Déposé. Eingetragen unter Nr. 332/34.
Garantirt sicherster, billigster und leichtfasslichster Weg zur gründlichen Erlernung der kaufm. Buchführung. Prospekte mit vielen Zeugnissen gratis und franko. 85-x

J. Boesch, Bücher-Experte und Fachlehrer,

25 Austrasse 28, Riesbach-Zürich.

Siegmart's vorzügliche Tinten

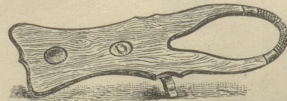
aus Siegmart's chem. Fabrik
Schweizerhall bei Basel

Eisengallus-Tinten
Beste Doppel-Copirtinte (Merkur)
Schreibtinten (tiefschwarz)
Bureau-Leim etc. etc.
Zu haben in den meisten Papeterien.

Anerkannt beste Stiefelzieher

für Männer, Frauen und Kinder.

Prämirt.



Patentirt.

62-5

Holzwaaren für Küche- und Wirtschaftsbedarf,
speciell beste Zeitungshalter

liefert solid und billigst

A. GEHRIG-LIECHTI, Embrach (Zürich).

Hochinteressante Werke

bedeutend preisermässigt:

Auf höheren Befehl.

Roman von Maurus Jokai. 15 Bogen 8° brosch., statt 4 Fr. nur Fr. 1. —

CELIE

Roman (aus dem Pariser Ehe-Leben) von L. Wechsler. 19 Bogen stark, 8° brosch., statt Fr. 4. — nur Fr. 1. —

Polnische Weiber,

pikt. Erzählung von Fischer-Pollstein. 296 S. stark, statt Fr. 4. — nur Fr. 1. — 72

A. Niederhäuser's Buchhandlung, Grenchen.

Alle drei Werke zusammen à Fr. 2.50.

! Interessante Lektüre für Herren!

Die Beichte der Fürstin Pignatelli
Verbotene Früchte
Im Venusstempel
Allerlei Liebesabenteuer
Die Messalinen Berlins
Rinaldo Rinaldis Liebesabenteuer
Die Physiologie der Ehe
Gegen Einsendung oder Nachnahme Versand durch **HERMANN SCHMIDT**, Berlin S.W., Plan-Ufer 26. Illustr. Katalog über amüsante Lektüre gratis und franco. 48-52

